© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ueber die Verbreitung des weifssternigen Blaukehlchens in Bayern rechts des Rheins.

Von Dr. **F. Uhl**, Burghausen.

Das Blaukehlchen gehört, was Farbenkleid und Sangesweise anlangt zu den liebenswürdigsten Erscheinungen unserer heimischen Ornis. Dabei ist es, wenn auch nicht als Durchzügler, so doch als Brutvogel im rechtsrheinischen Bayern mit Ausnahme von Unterfranken so selten, dafs sich eine kurze, soweit mir möglich vollständige Zusammenstellung lohnt. Danach soll auf ein bisher noch nicht bekanntes Brutvorkommen eingegangen werden.

Nach Gengler nistete das Blaukehlchen schon im 18. Jahrhundert um Pappenheim, Dietfurt, Schambach in Mittelfranken (1). Aus Würzburg wird gemeldet, dafs 1887 am 25. V. ein Paar bei Himmelspforten gesehen wurde, dessen Nest in der Nähe gewesen sei, jedoch nicht gefunden wurde. In früheren Jahren seien etwa dreimal einzelne im Sommer zur Beobachtung gelangt (ohne nähere Angabe der Jahre) (2). Während Büchele (3) das Blaukehlchen nur als Durchzugsvogel für die Umgebung Memmingens nennt, teilt Wiedemann (4) 1890 mit, dafs einige Paare während der Brutzeit nördlich Augsburg am Branntweinbache gesehen worden seien. Ein Nest konnte jedoch nicht gefunden werden. Beim Ungererbad Schwabing (München) beobachtete Parrot (5) in einem jungen Kastanienwäldchen ein einzelnes Weibchen am 6. VIII. 1894. Dies Datum läfst wohl auf Brutvorkommen schliefsen, da im allgemeinen der Zug erst im zweiten Drittel des August einsetzt. Präparator Wagner will in den oberen Isarauen ein Nest gefunden haben (5). 1896 hörte und sah Pischinger am 6. V. drei Exemplare in den Donauauen bei Ingolstadt (6). In Günzach (Schwaben) hat der Vogel 1897 gebrütet (5). Bei Gerolfing (bei Ingolstadt) wurde am 10. VII. 1898 ein junger Vogel erlegt (5). Am 2. V. 1900 wird bei der sog. kalten Herberge bei Pasing ein jugendliches Exemplar gefangen (2). Im gleichen Jahre gelangen im Umhauser Ried in der Nähe von Weifsenhorn (Schwaben) Blaukehlchen mehrfach im Juli zur Beobachtung (2). Bei Arnstorf werden sie 1907 Ende April und zu Anfang Mai gesehen und im selben Jahr von Lohr a. M. zwischen Neuendorf und Neustadt als häufige Brutvögel gemeldet (7). 1908 werden sie brütend angetroffen bei Heinrichsthal, Lohr, Rodenbach, Weibersbrunn (Unterfranken) (7). 1910 wird ihr häufiges Nisten wiederum von Lohr berichtet (8). Nach Stadler sangen im Moor von Kochel, am Rohrsee, drei Blaukehlchen am 3. und 4. VI. 1919, die dem Benehmen und der Zeit nach Brutvögel gewesen sein müssen (9). Gengler schreibt, dafs in neuerer Zeit im Altmühltal um Eichstätt und 1922 in der Nähe von Bubenreuth an der Pegnitz zwischen dem Flufs und dem Donau-Mainkanal, sowie auf einer nahen Pegnitzinsel brüten (1). Lankes (10) traf Mitte April 1925 viele Stücke bei Irnsing a. D. in Niederbayern als Brutvögel. Nach dem gleichen Gewährsmann (11) sah Hr. Probst das Blaukehlchen

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

wiederholt und fand gegen Anfang Juni 1925 am Aitnachbache bei der Schnitzmühle (Bayerischer Wald) unter einem halbaufgerichteten Stein im Staudengebüsch das Weibchen brütend. Im Neste lagen vier grünliche Eier mit braunen Flecken. Auch Hr. Reitmeier habe, wie Lankes mitteilt, das Männchen wiederholt in der Nähe des Eisenbahndammes gesehen, ohne dafs jedoch das gut versteckte Nest aufgefunden worden wäre. 1926 berichtet Spranger (12), Hr. Moser in Deggendorf habe als Arbeiter des Flufsbauamts bei Korrektionsarbeiten an der Isar ein Weibchen aus einem Nest mit Eiern aufgescheucht. Nach Poll 1927 schliefslich ist das Blaukehlchen Brutvogel in den Auen zwischen Mettenufer und Natternberg, wie auch bei Fischerdorf und Isarmünd (13).[1])

Nunmehr zu meinen eigenen Beobachtungen!

Am 24. III. 1929 ging ich mit Hrn. Förster Richstein bei trübem, regnerischem Vormittag in die Au bei Neuhofen, welche etwa eine Stunde nordnordöstlich von Burghausen a. S. liegt. Da vernahmen wir vom Salzachuferdamm aus einen uns bis dahin noch unbekannten eigenartigen Gesang. Bald wurden wir des Sängers gewahr auf der Spitze eines Weidenstrauches. Die Entfernung und die Beleuchtungsverhältnisse waren bei dem dunstigen Wetter noch zu ungünstig, als dafs wir Farbenunterschiede hätten erkennen können. Der Vogel fliegt zur Tafel einer der Markierungsstangen am Flufsufer und wir kommen dabei näher an ihn heran. Jetzt zeigt das Glas deutlich die blaue Brust und das weifse Sternchen inmitten. Bis kurz vor Haiming setzten wir den Weg am Salzachufer fort und sahen und hörten dabei zu unserer Freude mindestens vier Männchen. Weibchen kam keines zur Beobachtung. Nach meiner Rückkehr aus den Osterferien suchte ich am 20. IV. wiederum die Neuhofener Au auf und bemerkte gleichfalls ein Männchen, das einige Zeit von einer Pappel herab sang und dann zum österreichischen Ufer hinüberflog. Am 27. und 28. IV. suchte ich weiter salzachabwärts in der Haiminger Au, wobei ich einige Männchen sah und hörte. Auch den Balzflug sah ich ausüben. Der Warnlaut einer Amsel wurde täuschend nachgeahmt, sowie eine Rohrsängerweise. Sollten nun alle diese Blaukehlchen nur Durchzügler sein oder sollten nicht auch einige zur Brut schreiten, wenn ich auch bisher kein Weibchen zu Gesicht bekommen hatte? Das Gelände hätte ihnen jedenfalls zusagen dürfen: weite Strecken mit Schilf und kaum mannshohen Weiden und Erlen, da und hier überragt von einer Schwarzpappel, der Boden zeigt teils den nackten Sand

---

1) Am 18., 19. und 24. VIII. 1928 beobachtete ich beim Hinterseehof am Nordende des Simssees mehrere Blaukehlchen, ♂♂, ♀♀ und auch einen Jungvogel (am 18. VIII.), sodafs der Gedanke, die Vögel seien hier am Brutplatze gewesen, trotz des etwas späten Datums nicht von der Hand zu weisen ist. Weitere Beobachtung noch notwendig. A. Laubmann.

In den Jahren vor dem Kriege haben nach Aussage von Herren des Bayerischen Vogelliebhabervereines München Blaukehlchen in den Isarauen bei Grüneck (bei Neufahrn) gebrütet; nach dem Kriege wurden die Auen durch die Isarkorrektion trocken gelegt, wodurch die Kehlchen natürlich vertrieben wurden. Red.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

des Ueberschwemmungsgebietes, teils dürres sowie wieder emporwucherndes Gras- und Krautgestrüpp. Dazwischen sind Strünke und Zweigmassen, Laub und Halme nesterweise vom Hochwasser abgesetzt.

Am 1. V. streife ich die Neuhofener Au ab und entdecke ungefähr am gleichen Platz wie am 20. VI. zunächst ein Männchen; scheu huscht es am Boden dahin. Und da erscheint, wenige Schritt entfernt, ein Weibchen. Es hat Nistmaterial im Schnabel, ein Büschelchen dürrer Grashalme. Beide verschwinden im Gestrüpp. Die Blaukehlchen sind also tatsächlich mit dem Nestbau beschäftigt. Am 5. V. gehe ich wieder die Au ab ohne jeden Erfolg. Am 24. V. sehe ich gleichfalls nichts, höre aber wenigstens aus dem Gebüsch deutlichen Blaukehlchengesang. Am 26. V. bin ich am gleichen Ort. Hie und da huscht ein Vogel dahin, so rasch, dafs ich ihn nicht genau zu erkennen vermag. Mehrmals ist es sicher eine Dorngrasmücke, dann ein Heuschreckensänger. Allein nun höre ich ein Blaukehlchen. In 30 m Entfernung hat es sich auf einen Weidenbusch geschwungen, läfst sich vom Winde schaukeln und wippt sich mit dem schwarzgebänderten Steuer ins Gleichgewicht. Es hat etwas im Schnabel. Mit dem Glase erkenne ich ein geflügeltes Insekt. Wied-wied-wied-wied tönt es, dann tk-tk-tk-tk. In der Nähe erscheint ein weiteres Männchen mit einer Raupe im Schnabel. Es huscht zu Boden ins Gestrüpp, kommt wieder auf den Busch, fliegt ab, trägt beim Kommen neues Futter, verschwindet im schützenden Halmwerk. Das eine Männchen weist nur einen kleinen weifsen Stern auf, das andere hat einen ziemlich gröfseren weifsen Fleck. Jetzt läfst sich das eine im Balzflug niederschweben. Kein Zweifel, hier brüten mindestens zwei Paare. Trotz eifrigen Bemühen gelingt es mir nicht ein Nest zu finden. Die alten Vögel laufen sicherlich von den Stellen, wo sie niedergeflogen sind, noch streckenweise am Boden dahin und sind jedenfalls bestrebt mich irre zu leiten. Wer das manchmal knäuelhaft verwirrte Dickicht solcher Flufsauen kennt, weifs, wie leicht es dort die Vögel haben ihre Nester möglichst versteckt anzulegen. Vielleicht sind auch die Jungen schon aufserhalb derselben. Schliefslich entdecke ich ein leeres Nest — allein es ist das eines Rohrsängers, wahrscheinlich das eines Heuschreckenrohrsängers. Diese sind ja in den Auen recht zahlreich vertreten. Schliefslich stelle ich das Suchen ein. Am 1. VI. sind die Blaukehlchen wieder mit Futtermaterial zu bemerken. Am 12. und 20. VI. sehe ich sie ebenfalls sowohl in der Haiminger wie Neuhofener Au.

Soweit meine Beobachtungen, nach denen das Blaukehlchen als Brutvogel auf dem bayerischen Ufer der Salzach zwischen Burghausen a. S. und der Mündung des Flusses in den Inn sichergestellt ist. Zwischen den Alpen und der Donau ist dies in neuerer Zeit der zweite Nachweis nach demjenigen Stadlers bei Kochel vom Jahre 1919. Auch auf dem jenseitigen österreichischen Ufer wird natürlich der Vogel nisten. Auch bin ich überzeugt, dafs das Blaukehlchen auch am Ufer des Inn und der Alz brüten wird und ich hoffe, dafs die kommenden Jahre mir in dieser Hinsicht Gewifsheit verschaffen werden.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur.

1. Gengler, J., Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. Orn. Ges. Bayern. B. XVI. Sonderheft. München 1925.
2. Materialien zur bayr. Ornithologie II.
3. Büchele, J., Die Wirbeltiere der Memminger Gegend. Memmingen 1860.
4. Wiedemann, A., Die Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg. Augsburg 1890.
5. Materialien zur bayr. Ornithologie I.
6. " " " " III.
7. " " " " VI.
8. " " " " VII.
9. Anz. Ornith. Ges. Bayern Nr. 1, 1919.
10. Lankes, K., Ornithologisches aus Niederbayern. Verh. Orn. Ges. Bayern. Bd. XVI. 1925.
11. — Ornithologisches aus dem bayr. Walde. Anz. Orn. Ges. Bayern. Nr. 11. 1927.
12. Spranger, K., Die Vogelwelt um Deggendorf a. D. Verh. Orn. Ges. Bayern. Bd. XVIII, Heft 1/2. München 1926
13. Poll, J., Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung. Verh. Orn. Ges. Bayern. Bd. XVII. Heft 4. München 1927.

Versuch einer natürlichen Klassifikation der Entenvögel.

Von **Hans von Boettieher**, Coburg.

(Mit 3 Zeichnungen.)

Es hat nicht an mannigfachen und verschiedenartigen Versuchen gefehlt, die Entenvögel in natürliche Gruppen zu ordnen. Am verbreitetsten ist die Einteilung in vier Familien oder Unterfamilien, u. zw. die der Schwäne, Enten, Gänse und Säger. Wer sich etwas mehr mit dieser mehr als in einer Beziehung hochinteressanten und anziehenden Vogelgruppe beschäftigt hat, wird bald dazu gelangt sein, diese Einteilung als allzu schematisch und gezwungen zu verwerfen. Einige Autoren machen sich die Sache insofern recht bequem, als sie alle in Frage stehenden Vogelarten ohne irgend eine weitere Einteilung als Mitglieder einer grofsen Familie einfach nebeneinander reihen. Auch dieses Verfahren vermag nicht zu befriedigen, denn dafs eine natürliche weitere und engere Gruppierung der Formen auch bei diesen Vögeln vorhanden ist, wird niemand im Ernst bezweifeln wollen. Die Schwierigkeit besteht nun aber darin, diese gegenseitigen Verwandtschaftsverhältnisse, denn um solche handelt es sich ja bei einer natürlichen Gruppierung, richtig zu erkennen und auszudrücken. Dafs dieses sehr schwer ist, wird niemand, der die Materie kennt, irgendwie bezweifeln wollen. Alle Versuche, etwas Licht in diese schwer zu erkennenden Verwandtschaftsverhältnisse zu bringen, sind bisher eben nur Versuche gewesen und werden es sicherlich noch lange bleiben. Auch der vorliegende Versuch ist lediglich als ein solcher aufzufassen. Aber versucht mufs die Lösung der Frage werden, und je länger, je mehr werden wir sicherlich der Wahrheit über viele Fehler und Irrtümer immer näher kommen. Der Frage dadurch einfach aus dem Wege zu gehen, dafs man sie als nicht gegeben ansieht und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 2_2

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: Ueber die Verbreitung des weißsternigen Blaukehlchens in Bayern rechts des Rheins 91-94